

*Benedetto Testa*, Die Sakramente der Kirche (AMATECA: Lehrbücher zur katholischen Theologie 9). Paderborn: Bonifatius 1997, 346 S., DM 78.–. ISBN 3-87088-984-5.

Der Dogmatiker Benedetto Testa, Ancona/Lugano, zeichnet für die Sakramentenlehre in der Reihe 'AMATECA', die nun in deutscher Übersetzung vorliegt, verantwortlich. Die »systematische, organische Darstellung der Sakramententheologie« (11) will Treue zu Tradition und Aufarbeitung der modernen Forschungsergebnisse bieten. Dazu geht der Verfasser, einem Postulat der modernen Sakramententheologie, vom liturgischen Ansatz der sakramentalen Feiern aus. Dem klassischen Schema der Sakramentenlehre folgend – alternative Ansätze werden negativ beschieden (14ff) –, wird zunächst der Traktat der allgemeinen Sakramentenlehre (de sacramentis in genere, 17–104) geboten. Der Aufbau folgt dem klassischen Kanon (christologischer Bezug [Einsetzungsthematik], Spender/Empfänger, Zeichendefinition, Wirkweise). Als neuere Themen werden ekklesiale Dimension (55ff) sowie die Feier der Sakramente (70ff) aufgenommen. Der Verfasser bestimmt das Sakrament als Zeichenhandlung, die göttliche Wirklichkeit vermittelt, wobei den Kategorien Geschehnis und Begegnung – hier werden Einsichten der neueren Sakramententheologie aufgenommen – besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Der allgemeine Traktat der Sakramente wird mit der Erörterung der Sakramentalien beschlossen (101ff).

Der 2. Teil behandelt die Einzelsakramente (106–336). Der Erörterung der Initiations sakramente (Taufe [106ff], Firmung [141ff], Eucharistie [161]) folgen Buße (209ff) und Krankensalbung (241ff), denen die Standessakramente Ordo (265ff) und Ehe (302ff) angeschlossen werden. Ein Rückblick und Personenregister (343ff) beschließen den Band.

Der Band zeigt seine Herkunft aus dem Lehrbetrieb des Autors; der Aufbau der einzelnen Kapitel ist didaktisch klar strukturiert: Einsetzung, Schrift und Tradition, Einzelfragen. Eine weiterführende Literaturliste, die Veröffentlichungen in italienischer, französischer und deutscher Sprache berücksichtigt, beschließt jedes Kapitel.

Die Darstellung der allgemeinen Sakramentenlehre wie die Erörterung der Einzelsakramente verbleibt in einer konservativen Fragestellung. So werden größtenteils neuere Fragen innerhalb der allgemeinen Sakramentenlehre nicht behandelt, so z.B. Sprachphilosophie, Handlungstheorien, Religionsgeschichte und -phänomenologie. Auch bei den Einzelsakramenten finden neuere Themen

und Problemstellungen keine Erwähnung. In der Eucharistielehre fehlt eine Beschäftigung mit der Problematik der Wort-Gottes-Feier, die sich eigentlich durch den liturgischen Zugang anböte. Die neuere Debatte um die Transsubstantiation findet nur kurze Erwähnung (181ff). Ähnliches wäre für den Bereich des sakramentalen Ordo zu sagen. Dagegen findet sich die neuere Debatte um die Frage nach dem Spender des Krankensakramentes gut aufgearbeitet (253ff), wobei Verfasser auch hierin der traditionellen Lösung folgt.

Interessant mutet der Versuch an, das allgemeine/gemeinsame Priestertum besser im Taufsakrament zu verankern und deshalb den Begriff des Taufpriestertums einzuführen (125f). Dieser Weg eröffnet eine Möglichkeit, allgemeines und ministerielles Priestertum optimaler in ihrer Korrelation darzustellen.

Das vorliegende Handbuch zeichnet sich durch eine redliche Darstellung der Sakramententheologie in ihrer klassischen Position aus. Bzgl. der Übersetzung stellt sich Rez. die Frage, ob für den Lesefluß nicht das eine über das andere Mal eine freie und elegantere Übersetzungsvariante förderlich gewesen wäre. Ebenso sollte die Literatur in den Anmerkungen den internationalen Standards gemäß, für die deutschsprachige Ausgabe in der deutsch vorliegenden Übersetzung zitiert werden (z.B. 76 Anm. 38; anstatt DzSchH wäre DS oder DH zu schreiben).

Dem Leser deutscher Zunge ermöglicht das Handbuch einen Einblick in die sakramententheologische Literatur der romanischen Länder.

Wolfgang W. Müller